

Ein bemerkenswerter Reiterhorn vom Festenberg bei Baderitz

Don Dr. G. Neumann, weiland Dresden

Mit Aufnahme des Heimatschutzes und Zeichnung von H. Dengler, Dresden

Unter den wenigen vor- und frühgeschichtlichen Fundstücken, die dem Altertumsmuseum zu Dresden nach der Übergabe seiner urgeschichtlichen Bestände an das Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte im Jahre 1887 verblieben sind, befindet sich ein bemerkenswerter Reiterhorn (Inv. Nr. 1364) vom Festenberge bei B a d e r i t z, Amtshauptmannschaft Oschatz.

Das Stück besteht aus Schmiedeeisen und war ursprünglich ganz oder teilweise silberplattiert. Zeugnis davon legen einige kleine Silbertröpfchen ab, die an der Wurzel des Dornes und in deren Nachbarschaft noch erkennbar sind.

Der Bügel von plangestreckter U-Form besteht aus einem Stabe von 1 cm größter Höhe und 0,5 cm größter Stärke. Er hat einen halbrunden Querschnitt (mit Neigung zur Gratbildung auf der gewölbten Seite) und nimmt in beiden Dimensionen bis zu den Polen um die Hälfte ab. Dort ist er an der flachen Innenseite zu je zwei senkrecht übereinander stehenden, etwa rechteckigen Flügeln ausgeschmiedet, die oberhalb und unterhalb des Bügels je ein Nietloch enthalten. An diesen Platten von je 1,5 cm Länge und 2 cm Höhe waren die Anschlagnriemen befestigt, die sich über der Spanne des Fußes vereinigten.

Der Bügel ist auf der gewölbten Außenseite reich verziert. Die hintere Hälfte beider Arme zeigt zwei Reihen kleiner, aus dem Stabe getriebener, spitzer Buckelchen, welche die Ränder begleiten und durch einen gleichwertigen glatten Streifen geschieden sind. Die Zahl der Buckelchen beträgt an dem einen Arme zweimal zwölf, an dem anderen zweimal dreizehn. Die vordere Hälfte beider Arme wird durch drei Gruppen von Querwulsten in sechs Abschnitte zerlegt. Die erste Gruppe von je fünf Wulsten schließt die hintere Bügelhälfte ab. Sie ist 0,8 beziehungsweise 1,0 cm lang. Ihr folgt ein unverzierter Abschnitt von je 0,9 cm Länge. Er ist als Angriffsstelle für den Stegriemen zu betrachten, der unter dem Fuße herum lief, und wird durch eine Gruppe von vier Wulsten beschossen. Es folgt ein glatter Abschnitt von 0,5 cm Länge; endlich eine Gruppe von drei Querwulsten. Diese lehnt sich an die Nietplatten an. Der letzte Abschnitt der Bügelarme läuft erhaben über die Nietplatten hinweg. Er ist mit je einem eingeschlagenen Winkel verziert, dessen Spitze nach dem Pole weist.

Der 3,5 cm lange und bis 1,2 cm starke, fest angeschmiedete Dorn liegt in der Ebene des Bügels und wird gegen diesen nach beiden Seiten durch je drei Winkelwulste abgegrenzt. Er besteht aus einem 1,7 cm langen Hals und einem vierflügeligen Stachel. Der Hals zeigt drei Gruppen von ringsumlaufenden Wulsten, die durch zwei Kehlen unterbrochen sind. Die beiden äußeren Gruppen bestehen aus je drei Wulsten, von denen die mittlere geperlt ist, die innere Gruppe aus einem einfachen Wulstpaar. Die dreieckigen Felder auf den Flügeln des Stachels sind mit eingeschlagenen Tannwedelmustern geschmückt. Das Flügelkreuz des Stachels ist gegen die Bügelebene verschoben.

Die extremen Maßverhältnisse des Stückes betragen für die Länge 15,3, für die Breite 7,7, für die Höhe 2 und für den lichten Abstand von Pol zu Pol 6,7 cm. Es wiegt noch 78 g.

Für die Fundgeschichte des Spornes maßgebend sind die Acta des Königlich Sächsischen Altertumsvereines (Anm. 1) Generalia Vol. II, 1846, Bl. 43b Loc. 5. Dort heißt es:

„Aufgefunden in der Nähe von Sornzig in der Ruine Festenberg bei Mügeln, erhalten durch Vermittlung des Försters Weitler.“

Dielleicht von dieser Notiz abgeleitet, auf jeden Fall aber nicht so genau ist die Bemerkung des Inventares der Vereinsammlung zu Nr. 1364: „Gefunden